

Rathaus-Korrespondenz

HERAUSGEGEBEN VOM MAGISTRAT DER STADT WIEN, MAGISTRATSDIREKTION - PRESSESTELLE

WIEN I, RATHAUS, 1. STOCK, TUR 309b - TELEFON: 45 16 31, KLAPPEN 2232, 2233, 2236

FÜR DEN INHALT VERANTWORTLICH: WILHELM ADAMETZ

Montag, 13. März 1961

Blatt 424

Bürgermeister Franz Jonas:

Auch im Februar weniger Verkehrstote
=====

Kommende Volkszählung - Inventur des österreichischen Volkes

13. März (RK) In der Sendereihe "Wiener Probleme" von Radio Wien sprach Bürgermeister Jonas Sonntag, den 12. März, über die anhaltend günstige Auswirkung der Straßenverkehrsordnung und über die bevorstehende Volkszählung.

Der Bürgermeister führte aus: "Vor vier Wochen konnte ich über die Auswirkungen der neuen Straßenverkehrsordnung im ersten Monat ihrer Geltung berichten. Dieser Bericht wurde von der Öffentlichkeit mit großer Befriedigung, aber auch mit Erleichterung aufgenommen, weil daraus zu ersehen war, daß man dem vielfachen Tod auf der Straße doch nicht wehrlos und fatalistisch gegenüberstehen muß und es schon auf Grund gesetzlicher Maßnahmen möglich ist, die Zahl der Unfälle, der Verletzten und der Toten in wirklich erfreulicher Weise zu vermindern. Was immer man gegen die neue Straßenverkehrsordnung an Bedenken vorbringen mag, sie müssen einfach verstummen vor der Tatsache, daß die Zahl der Unfälle im ersten Monat von 1.987 auf 990, die der Verletzten von 771 auf 470 und die der Toten von 19 auf 5 gesunken ist. Wir wissen zwar nicht, wer es war, der den Unfällen und dem Tod entrissen wurde, wir wissen nur, daß rund 300 Menschen ihre geraden Glieder und 14 Menschen ihr Leben dem neuen Gesetz zu danken haben.

Vielleicht war der eine oder andere Kritiker bereit, den überraschend großen Erfolg der neuen Straßenverkehrsordnung im

./.

Jänner als einen Zufall zu betrachten. Wenn dem so gewesen wäre, so muß aber jetzt auch der letzte Zweifler von den Ergebnissen des zweiten Monats, also des Februar, eines Besseren belehrt sein. Ich bitte Sie, prägen Sie sich die folgenden Vergleichszahlen wieder gut ein. Im Dezember 1960 gab es in Wien 1.987 und im Februar dieses Jahres nur mehr 851 Verkehrsunfälle, die Zahl der Verletzten verminderte sich von 771 im Dezember auf 465 im Februar, und die Zahl der Toten sank von 19 auf 4. Wieder sind rund 300 Menschen dem Spital und 15 dem Friedhof entrissen worden. Hunderten Familien blieb Kummer und Leid erspart. Die gleiche erfreuliche Tendenz zeigen auch die anderen Zahlen; wieder sanken die Fälle von Fahrerflucht, und zwar von 184 auf 108 und die Zahl der alkoholisierten Fahrzeuglenker, die an Verkehrsunfällen beteiligt waren, sank von 82 auf 35. Ist das nicht Grund genug, diesen einmal begonnenen Weg konsequent weiter zu verfolgen? Das neue Gesetz beweist, daß das Sterben auf der Straße kein unabänderliches Schicksal ist, sondern daß es gründlich und - Hand aufs Herz - auch verhältnismäßig leicht bekämpft werden kann.

Die heute beginnende Wiener Frühjahrsmesse wird eine Art Feuerprobe für die neue Straßenverkehrsordnung sein. Viele Tausende Messebesucher aus den Bundesländern und aus dem Ausland kommen mit ihren Autos oder gar als Gruppenreisende mit Autobussen zu uns. Bei aller Rücksichtnahme auf unsere Pflichten als Gastgeber müssen wir doch von unseren Gästen erwarten, daß sie die neue Straßenverkehrsordnung respektieren, denn wir könnten ihnen beim besten Willen keine Sonderrechte zugestehen. Ich bin aber überzeugt, daß mit gutem Willen und einiger Geduld auch der Verkehrsansturm der Messewoche gemeistert werden kann.

In den nächsten Tagen, wird allen österreichischen Haushalten ein Formular zugestellt werden, und zwar die Haushaltsliste für die Volkszählung vom 21. März 1961. Diese Volkszählung ist ein so wichtiges Ereignis, daß ich mir vorgenommen habe, Ihnen über ihre Bedeutung und über ihre Durchführung in Wien zu berichten. Jeder Betrieb, der gut geführt werden soll, muß übersichtlich sein und es müssen alle seine Teile und Bestände

in einem genauen Inventar erfaßt werden. Genau so ist ein geordnetes Leben im Staat und in der Gemeinde nur dann möglich, wenn die gesamte Bevölkerung übersichtlich und ihre Struktur in allen Einzelheiten genau bekannt ist. Die Volkszählung ist also in Wirklichkeit eine Art Inventur des österreichischen Volkes. Wir dürfen nicht vergessen, daß der Ausgangspunkt, aber auch das Ziel aller wirtschaftlichen, kulturellen und politischen Aufgaben letzten Endes unser Volk ist, dessen Bedürfnisse und Wünsche soweit als möglich erfüllt werden sollen. So wie in fast allen Staaten der Erde findet auch in Österreich die Volkszählung alle zehn Jahre statt. Die letzte war im Jahre 1951.

Ich will nun kurz schildern, welche Resultate die Volkszählung bringen soll. Natürlich werden wir genau erfahren, wieviele Einwohner Österreich am Tage der Volkszählung hatte. Aber diese Zahl ist nicht das wichtigste. Viel wichtiger ist es zu wissen, wie sich die Einwohner auf die neun Bundesländer und auf die vielen Städte und Gemeinden verteilen. Dann soll genau ermittelt werden, wie sich die Bevölkerung nach dem Geschlecht und Alter, nach dem Familienstand und nach den Berufen gliedert. Ebenso wichtig ist es, zu erfahren, wie sich die Haushalte zusammensetzen, welche zahlenmäßige Rolle die kinderlosen Familien und die Familien mit Kindern spielen. Dann ist es auch außerordentlich wichtig zu wissen, in welchem Ausmaß die Berufsänderungen in den letzten zehn Jahren vor sich gegangen sind.

Von gleicher Wichtigkeit ist die Kenntnis des Altersaufbaues der Bevölkerung. Wenn wir die Stärke der verschiedenen Altersjahrgänge in Wien kennen, dann haben wir sehr genaue Hinweise für viele Aufgaben der Zukunft. Die Stärke der allerjüngsten Jahrgänge zeigt zum Beispiel auf, wie sich in den folgenden Jahren die Kindergärten und die Schulen füllen werden. Anschließend daran kann man ablesen, wie stark der Zustrom für das Berufsleben sein wird, das heißt, mit welchem Nachwuchs die Wirtschaft unserer Stadt rechnen kann, aber nicht nur der Zahl, sondern auch dem Geschlecht nach. Denn die Frauenberufstätigkeit wird an Bedeutung nicht geringer werden, sondern

noch mehr zunehmen. Wenn man dann die Stärke der folgenden drei bis vier Jahrzehnte kennt, dann weiß man auch, mit welchen Arbeitskräften unsere Wirtschaft für längere Zeit rechnen kann. Das sind also Fragen, die für alle Kreise von Bedeutung sind, die sich mit den Problemen des Nachwuchses und der Vollbeschäftigung zu befassen haben. Die erfahrenen Statistiker werden noch eine Menge anderer Anhaltspunkte aus den Ergebnissen der Volkszählung herausfinden. Zum Beispiel werden sie den beiläufigen Umfang der Pensionen und Renten und anderen Altersfürsorgen, vielleicht sogar den Bedarf an Spitalsbetten für die zukünftige Wiener Bevölkerung abschätzen.

Unsere Stadt kann also ihre vielen Aufgaben im Rahmen der Verwaltung und Versorgung viel besser vorbereiten und durchführen, wenn sie genau weiß, wieviele Personen in Gewerbe und Industrie, im Handel und Geldwesen, im öffentlichen Dienst und in der Landwirtschaft tätig sind. Auch für die städtebauliche Entwicklung, für die Sanierung bestimmter Stadtviertel und für die Verkehrsplanung ist es gut, die Verteilung der Bevölkerung innerhalb der Grenzen unserer Stadt zu kennen. Sogar auf die Finanzen unserer Stadt könnten sich die Ergebnisse der Volkszählung auswirken. Es ist Ihnen bekannt, daß die gemeinschaftlichen Abgaben und Steuern zwischen dem Bund, den Ländern und den Gemeinden geteilt werden. Die Aufteilung erfolgt nach einem Schlüssel, der nach der Einwohnerzahl der letzten Volkszählung berechnet wird. Wenn sich also gegenüber der Volkszählung 1951 größere Verschiebungen innerhalb der österreichischen Bevölkerung vollzogen haben, dann würde sich das auch auf den Verteilungsschlüssel der gemeinschaftlichen Steuern und Abgaben auswirken. Da auch die Aufteilung der Mandate im Nationalrat und im Wiener Gemeinderat auf den Ergebnissen der Volkszählung beruht, könnte vielleicht eintreten, daß sich die Zahl der Abgeordneten ändert, die in Wien für den Nationalrat gewählt werden, und daß vielleicht im nächsten Wiener Gemeinderat die Aufteilung der hundert Gemeinderatsmandate auf die 23 Bezirke verändert wird. Denn seit dem Jahre 1951, in dem die letzte Volkszählung stattgefunden hat, wurden in den südlichen, nördlichen und östlichen Bezirken Wiens viele Wohnungen gebaut. In diesen Gebieten wird sich also die Zahl der Einwohner erhöht haben, wogegen einige

innere Bezirke Einwohnerverluste zu verzeichnen haben.

Nun werden Sie sagen, "ja wenn man von uns so viel erfahren will, dann werden die Haushaltsbogen sehr kompliziert sein und wir werden es schwer haben, alle Fragen zu beantworten". Keine Angst! Die Fragen, die im Haushaltsbogen zu beantworten sind, wurden **sehr** genau überlegt und zusammengestellt. Es werden trotz der vielen Auswertungsmöglichkeiten nur verhältnismäßig wenig Antworten verlangt. Außer der Namensangabe sind nur zwölf Fragen, für Berufstätige noch vier weitere und für einige Gruppen noch wenige Zusatzfragen zu beantworten. Mit der Volkszählung wird auch eine Häuser- und Wohnungszählung durchgeführt, die ebenfalls sehr interessante und für die zukünftige Entwicklung unserer Stadt außerordentlich wichtige Angaben liefern wird. Die Hauseigentümer oder deren Bevollmächtigte werden deshalb gleichzeitig mit den Volkszählungsformularen auch Erhebungsbogen für die Häuser- und Wohnungszählung erhalten. Die Häuser- und Wohnungszählung wird uns Auskunft geben, wieviele Wohnungen der Wiener Bevölkerung zur Verfügung stehen und wie sich dieser Wohnraum nach Größe und Ausstattung verteilt. Hat sich der Anteil der kleinen Wohnungen, der 1951 noch 71 Prozent betragen hat, bereits wesentlich verringert? Besitzen schon mehr als 14 Prozent der Wohnungen ein Badezimmer? Wieviele Wohnungen sind noch ohne Gas und Elektrizität, ohne Wasser und Klosett? Wir werden auch erfahren, wieviel unsere Bevölkerung für die Wohnung ausgibt und welche Rolle dabei die Größe und das Mietrecht der Wohnung spielen.

Natürlich könnte ich noch eine Menge anderer interessanter Begleitumstände berichten. Aber ich glaube, Sie haben jetzt schon die Gewißheit, daß die Volkszählung **wirklich wichtig** ist und die kleine Arbeit rechtfertigt, die von Ihnen aus diesem Anlaß verlangt werden muß. So ist jeder Österreicher ein Mitarbeiter bei der großen Inventur, die für das ganze österreichische Volk gemacht wird.

Nun will ich noch kurz und auszugsweise berichten, wie sich die Durchführung der Zählung in Wien abspielen wird. Schon vor Monaten wurde ein genaues Verzeichnis aller 95.000 Wiener Gebäude angelegt und die Stadt in 11.641 Zählsprengel eingeteilt. Aus den Reihen der Polizeibeamten, der städtischen Bediensteten

und Lehrer wurden Zähler ausgewählt und jedem Zähler ein Sprengel zugeteilt. Diese Zähler werden für ihre Aufgabe besonders vorbereitet und geschult. Sie sind zur strengsten Geheimhaltung über alle Umstände verpflichtet, die ihnen bei ihrer Tätigkeit bekannt werden. Alle Angaben, die bei der Volkszählung zu machen sind, dürfen laut Gesetz nur für die Statistik, keinesfalls aber für Besteuerungszwecke verwendet werden. Und nun dazu noch eine andere wichtige Mitteilung. Der Tag der Volkszählung ist der 21. März und auf den Haushaltslisten ist vermerkt, daß sie bis spätestens 27. März abgeliefert werden müssen. Es beginnen aber am 27. März die Osterferien der Schulen. Aus diesem Anlaß werden wahrscheinlich viele Wiener mit ihren Kindern am Samstag oder Sonntag vorher bereits die Stadt verlassen. Wir haben uns daher in Wien entschlossen, die Volkszählungsformulare von den Zählern bereits am 24. und 25. März abholen zu lassen. Es ist deshalb notwendig, daß die Formulare spätestens am Donnerstag, dem 23. März, ausgefüllt beim Hausbesorger abgegeben werden. Die Zähler werden in jedem Haus eine Mitteilung anschlagen, wann sie die Formulare abholen und dabei die Vollständigkeit und womöglich auch die Richtigkeit der Eintragungen überprüfen. Es wird gut sein, wenn zu diesem Zeitpunkt von jeder Familie jemand zuhause ist, damit notwendige Aufklärungen gegeben werden können. Informieren Sie sich auf jeden Fall rechtzeitig noch genau über alles, was mit der Volkszählung zusammenhängt.

Eine Nachricht für die Freunde des Lainzer Tiergartens: Ab Sonntag, den 26. März, ist der Lainzer Tiergarten für den allgemeinen Besuch wieder geöffnet. An jedem Sonn- und Feiertag, an Donnerstagen und Samstagen ist der Besuch von 8 Uhr früh bis zum Einbruch der Dunkelheit möglich. Für alle, die dem Großstadtlärm für einige Stunden entrinnen wollen, Ruhe, Entspannung und Freude an der Natur suchen, ist der Lainzer Tiergarten der willkommene Zufluchtsort, denn dort sind Auto und Radio ausgeschlossen.

Wien grüßt die Messe Gäste
=====

13. März (RK) Bei der Eröffnung der Wiener Internationalen Frühjahrsmesse hielt Bürgermeister Jonas folgende Ansprache:

"Die 73. Wiener Internationale Messe findet zu einem Zeitpunkt statt, in dem sich Europa zu neuen wirtschaftlichen Höchstleistungen vorbereitet. Alle Nachrichten und Informationen sprechen dafür, daß die Steigerung der Produktion und des Konsums weiterhin anhalten wird. Wir mögen diese nun seit Jahren anhaltende Entwicklung als Wirtschaftswunder bezeichnen oder nicht, Tatsache ist, daß die Bevölkerung Europas sie braucht. Ich will gar nicht davon reden, daß der europäische Bevölkerungszuwachs von jährlich sechs Millionen Menschen dazu zwingt, entsprechend mehr Nahrung und Kleidung, Wohnung und Schulen, Arbeitsplätze und Spitalsbetten, zu schaffen, sondern das allein schon die Befriedigung der allgemein steigenden Konsumbedürfnisse zu höchsten wirtschaftlichen Leistungen zwingt. Besteht da nicht die Gefahr, daß die Übersicht verloren geht, daß Möglichkeiten versäumt und Notwendigkeiten vernachlässigt werden, daß Fehlleitungen von Arbeitskraft und Kapital zu Fehlleistungen und damit zu wirtschaftlicher Verschwendung führen? Besteht da nicht die Gefahr, daß die Wirtschaft zum Selbstzweck wird, statt als entscheidendes Grundelement der sozialen Entwicklung zu dienen? Das sind Fragen, die sich jeder von uns, aber vor allem die für die wirtschaftliche Entwicklung und für die Integration Europas verantwortlichen Wirtschaftler und Staatsmänner als Gewissensfrage vorlegen müssen.

Diese Fragen müssen aber auch bei uns in Österreich beantwortet werden. Denn die großen Anstrengungen, die unser Volk seit Jahren vollbringt, verlören ihren Sinn, würden sie nicht dem sozialen und wirtschaftlichen Aufstieg unseres Volkes dienen. Dies allein und nichts anderes rechtfertigt das Verlangen nach immer höheren Arbeitsleistungen.

Gewiß kann es nicht Aufgabe der Wiener Internationalen Messe sein, in allen diesen weltweiten Problemen Entscheidungen herbeizuführen. Aber sie kann für uns und für Europa wertvolle Hilfe leisten. Hier in der Messe ist die wirtschaftliche Orientierung

für den europäischen Raum! Hier kann der wirtschaftlich geschulte Produzent und Handelsmann feststellen, was der internationale Konsum wirklich braucht und so können Fehlleistungen in der Wirtschaft vermieden werden! Hier ist es möglich den Weg zu weisen, vom gerechten Lohn zum gerechten Preis!

Die Wiener Messe ist sich dieser österreichischen und internationalen Aufgabe voll bewußt. Sie ist immer bereit, sich in ihren Dienst zu stellen und mitzuhelfen, daß ein fruchtbringender Strom von Gütern von Land zu Land fließt, um die Menschen zu bereichern und den Frieden zu sichern.

In diesem Sinne begrüße ich im Namen der Stadt Wien alle Gäste aus nah und fern und wünsche ihnen und der Wiener Messe den besten Erfolg."

- - -

Konzert im Volksheim Ottakring

=====

13. März (RK) Die Volkshochschule Ottakring setzt mit Unterstützung des Kulturamtes der Stadt Wien die Reihe jener Konzerte fort, die in breiten Bevölkerungsschichten das Verständnis für ernste Musik wecken sollen. Am Donnerstag, dem 16. März, findet um 19.30 Uhr im Volksheim Ottakring ein musikalischer Abend der Pianistin Felicitas Karrer und dem Bariton Franz Fuchs mit Werken von Franz Schubert, Robert Schumann, Serge Prokofieff, Franz Schmidt, Richard Strauß und Joseph Marx statt.

Felicitas Karrer errang als Schülerin von Prof. Wührer bei zahlreichen internationalen Wettbewerben Preise und erwies sich als erfolgreiche Solistin vieler Konzerte in Österreich und im Ausland. Franz Fuchs ist hauptsächlich durch den Österreichischen Rundfunk bekanntgeworden. Seine Mitwirkung bei mehr als 30 Opernaufnahmen und seine vielen Liederstunden geben Zeugnis jener Wertschätzung, die er bei Kritikern und Publikum genießt.

- - -

Richtigstellung

=====

13. März (RK) In unserer Aussendung von Samstag, dem 11. März, Blatt 418, sind in der sechsten Zeile die Worte "ebenfalls einstimmig" zu streichen.

- - -

Rinderhauptmarkt vom 13. März
=====

13. März (RK) Unverkauft von der Vorwoche: 5 Ochsen, 33 Kühe, 1 Kalbin, Summe 39. Neuzufuhren Inland: 149 Ochsen, 217 Stiere, 559 Kühe, 155 Kalbinnen, Summe 1080. Gesamtauftrieb: 154 Ochsen, 217 Stiere, 592 Kühe, 156 Kalbinnen, Summe 1.119; unverkauft: 3 Ochsen, 2 Kalbinnen, Summe 5; verkauft: 151 Ochsen, 217 Stiere, 592 Kühe, 154 Kalbinnen, Summe 1.114.

Preise: Ochsen 10 bis 12.30 S, extrem 12.50 bis 13.30 S, Stiere 11 bis 12.60 S, extrem 12.70 bis 13 S, Kühe 7 bis 10.20 S, extrem 10.30 bis 11 S, Kalbinnen 10.30 bis 12.30 S, extrem 12.40 bis 12.90 S; Beinlvieh Kühe 6 bis 7.80 S, Ochsen und Kalbinnen 8 bis 10 S.

Der Durchschnittspreis für Inlandrinder ermäßigte sich bei guter Qualität bei Ochsen um 13 Groschen, bei Kalbinnen um 19 Groschen und erhöhte sich bei Kühen um 3 Groschen, bei Stieren um 4 Groschen je Kilogramm. Er beträgt für Ochsen 11.02 S, für Stiere 11.91 S, für Kühe 8.90 S, für Kalbinnen 11.17 S; Beinlvieh notierte unverändert.

In der Zeit vom 4. bis 10. März 1961 wurden 217 Rinder außer Markt angeliefert.

- - -

Regierungspräsident Dr. Meierhans im Wiener Rathaus
=====

13. März (RK) Der Regierungspräsident des Kantons Zürich Dr. Paul Meierhans, der zu einem mehrtägigen Aufenthalt nach Wien gekommen ist, stattete heute mittag dem Wiener Rathaus einen Besuch ab. Der Begrüßung des Gastes durch Bürgermeister Jonas wohnte der schweizer Botschafter Fischer sowie die Mitglieder der Wiener Landesregierung bei. Der Bürgermeister gab in seiner Begrüßungsansprache der Freude darüber Ausdruck, daß Regierungspräsident Dr. Meierhans seiner Einladung nach Wien Folge geleistet hat. Jeder schweizer Besuch, sagte er, erneuert bei den Wienern Erinnerungen an die Hilfsbereitschaft der Schweizer im Jahre 1945. Die Wiener erinnern sich heute noch in unvergänglicher Dankbarkeit dieser Freundschaft und schätzen sich glücklich, wenn die Eidgenossen in Wien den Eindruck gewinnen, daß ihre Hilfe an die notleidende Stadt vernünftig verwendet wurde. Abschließend bat er den Gast, dem Kanton Zürich die besten Grüße Wiens zu übermitteln.

Regierungspräsident Dr. Meierhans bedankte sich für den herzlichen Empfang in Wien. Die Schweizer, erklärte er, anerkennen den großen Enthusiasmus der Wiener, mit dem sie am Wiederaufbau ihrer zerstörten Stadt herangegangen sind. Ganz besonders schätzen sie die soziale Tätigkeit, vor allem den sozialen Wohnungsbau und nicht zuletzt imponieren ihnen auch die wiedererstandenen kulturellen Einrichtungen. Das alles machte Wien wieder zur lebensfrohen Stadt.

Regierungspräsident Dr. Meierhans, der auch Baudirektor seines Kantons ist, unternahm heute in Begleitung von Stadtrat Heller eine Rundfahrt durch das Neue Wien und besichtigte unter anderem den Flughafen Schwechat, städtische Wohnhausbauten in Erdberg und an der Reichsbrücke sowie die Anlagen des Wiener Stadions und das Gänsehäufelbad.

- - -